

Vortrag

im Rahmen der Bettagsbegegnung

am 16.9.2021

in Bern

Thema: „Krisen überwinden“

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Sehr geehrte Mitglieder des Nationalrats

Sehr geehrter Herr Ständerat

Excellencies

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine große Ehre hier zu sein und es erfüllt mich mit Freude mit Ihnen gemeinsam sich auf den Dank-, Buß- und Betttag in der Schweiz zu besinnen und einzustimmen.

Herzlichen Dank für die Einladung zu dem Thema „Krisen überwinden“ hier zu sprechen.

Ich möchte Ihnen und allen BürgerInnen der Schweiz gratulieren, dass es diesen Dank-, Buß- und Betttag in der Schweiz überhaupt gibt bzw. weiterhin gibt.

Es waren oft Krisenzeiten, welche Regierungen veranlassten solche besonderen nationalen Tage auszurufen. Aber es ist nicht selbstverständlich, wie man an der Entwicklung in Deutschland und anderen Ländern erkennen kann, dass diese Feiertage beibehalten werden, wenn es einem vordergründig und augenscheinlich wieder besser geht.

In 1. Timotheus 2, 1-4 steht:

„Am wichtigsten ist, dass Ihr beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott. Betet besonders für alle, die in **Regierung und Staat Verantwortung**

tragen, damit wir in Ruhe und Frieden leben können, ehrfürchtig vor Gott und aufrichtig unseren Mitmenschen gegenüber.“

Wohl dem Land, welches gerade in den heutigen Zeiten der Veränderungen und Krisen sich an Gott hält und für seine Regierung betet und sich Gott dankbar zuwendet. Dies wird positive Auswirkungen in alle Gesellschaftsbereiche haben.

Um das Thema lebhaft und greifbar zu machen, möchte ich Sie mitnehmen in meine persönlichen Krisenerfahrungen in unserer Firma und Familie. Und möchte berichten wie diese Krisen überwunden werden konnten und daraus neue Klarheit und Stärke entstanden ist.

Unsere Firmengründung der ju(ng)wi(llenbacher) GmbH fand im Jahr 1996 zwischen meinem Partner und mir in einer Studentenbude per Handschlag statt. Uns einte die Idee und der Traum von einem Windrad auf dem Acker unserer Eltern und die Leidenschaft und der Mut etwas Neues anzupacken. Wir waren 25 und 26 Jahre alt und hatten wenig Geld. Das Ersparte gaben wir in die Firmengründung und der erste Firmensitz war die Studentenbude. Für die ersten Projekte legten wir selbst aktiv Hand an bei der Windmessung mit selbst geschweißten Messmasten und beim Kabelverlegen und Windradbau mit Traktor und Anhänger, Spaten und Bagger.

In 20 Jahren entwickelten wir die juwi zu einem internationalen Projektentwickler und Betreiber im Bereich Wind – und Solarkraftwerke. Es gab zahlreiche Auszeichnung u.a. von Ernst & Young „Entrepreneur des Jahres“ und vom Umweltbundesamt für das energieeffizienteste Gebäude Deutschlands. Im Jahr 2012 haben wir mit 1.800 Mitarbeitern auf 4 Kontinenten über 1 Mrd. € Umsatz erzielt. Unter anderem gründeten wir auch ein 50:50 Joint Venture mit den Berner Kraftwerken und ich durfte dadurch das schöne Bern näher entdecken und lieb gewinnen.

Unser Herzschlag gilt der Energiewende und den Menschen, insbesondere unseren MitarbeiterInnen. Wir möchten das leben, worüber wir reden und was unser Herz bewegt.

Ein juwi-Büro-Campus aus Holz für über 1.000 Mitarbeiter mit eigener Kita (juwelchen), Mensa (juwitality), Fußballfeld, Volleyballfeld, Kapelle u.a. drückt das aus wofür unsere Werte stehen.

Im Jahr 2012 / 2013 begann für uns, ausgelöst durch den politisch gewollten Stopp der Förderung für Solarkraftwerke in Deutschland, eine massive Krise.

400 Mio. € jährlicher Umsatz fehlten von einem auf das nächste Jahr. Hinzukamen Managementfehler: zu lange wurden Verlustgeschäfte beibehalten, zu hohe Fixkosten, falsche Personalentscheidungen. Innerhalb von zwei Verlustjahren reduzierte sich unser fast 9 stelliges Eigenkapital auf unter null. Und die Kreditgeber eines ¼ Milliarde € Kreditvertrages beauftragten einen zusätzlichen Sanierungsvorstand neben uns einzustellen und ein Sanierungsgutachten zu erstellen. Über Monate hinweg musste ein Insolvenzrechtsanwalt wöchentlich prüfen, ob wir noch überlebensfähig sind.

Es mussten 600 Mitarbeiter in zwei Jahren entlassen werden. Unsere 2 Fremdvorstände gingen und wir hatten zu zweit als alleinige Gesellschafter und CEO's die volle Verantwortung für das Krisenmanagement. Inklusive persönlicher Bürgschaften und Haftungen in Millionenhöhe.

Erstmalig in unserer Firma erlebten wir eine massive existenzielle Krise, die an die ökonomische und psychische Substanz ging. Gerade weil wir die Menschen in den Mittelpunkt unseres Wirtschaftens gestellt haben, fielen uns die harten Eingriffe und Restrukturierungen emotional sehr schwer. Es waren die tägliche Flut von schnell zu treffenden Entscheidungen und das stündliche Setzen von Prioritäten verbunden mit unterschiedlichen Erwartungen und einem aggressivem Investigativ - Journalismus mit negativer Presse, welche zu einem explosiven und emotionalem Gemisch für uns wurden.

Im Frühjahr 2014 ereignete sich zusätzlich ein Unfall auf unserem heimischen Familien-Bauernhof in der Pfalz. Beim Stapeln von Brennholz mit unseren drei jüngsten Kindern (damals 2,4 und 6 Jahre alt) fuhr ich mit dem Stapler rückwärts um die Gitterbox wegzufahren und erwischte unseren jüngsten Sohn Joshua Manuel. Er blutete und war bewusstlos und auf dem Weg ins Krankenhaus rang ich mit Gott und sagte zu ihm: „Sei **Du** jetzt mit Joshua und tu was immer **Du für richtig hältst.**“

Im kleinen Krankenhaus Kirchheimbolanden versuchen die Ärzte ihn wiederzubeleben, was nicht gelang und er wurde in die Uniklinik nach Mannheim geflogen.

Während meine Frau und ich mit dem Auto hinterherfahren, bekam meine Frau den göttlichen Impuls mir zu sagen, dass mich keine Schuld trifft. Das war nicht aus ihrem Verstand als vielmehr konkretes göttliches Wirken in ihrem Herzen und hat vermutlich unsere Ehe gerettet.

Als wir in der Uniklinik angekommen sind war Joshua bereits gestorben und dennoch war es eine friedliche Atmosphäre in der wir Abschied nehmen

durften. In der darauffolgenden Nacht konnte ich nicht schlafen und ging öfters auf die Knie und bat im Gebet Gott um ein Zeichen. Ich fragte ihn wie ich mit dieser Schuld umgehen konnte. Auf einmal kam Joshua auf mich zu und legt seine Hand auf meine Wange und sagte:

„Papa, ich bin jetzt bei Jesus und mir geht es richtig gut !“. Das war so klar und real, dass mich ein tiefer Friede erfüllte und ich danach tief und fest schlafen konnte. Dieser übernatürliche Friede hält bis heute an.

Während der Trauerfeier sangen wir Lieder zur Ehre Gottes, und am Grab ließen wir bunte Luftballons aufsteigen, um den Blick nicht nach unten auf den Sarg zu richten, sondern hoch in den Himmel zur Ewigkeit. Es war Gottes starker Friede und Kraft da und hat die Atmosphäre auf dem Friedhof vom Tod zum Leben hin verändert.

Als Joshua starb war der Schmerz groß – und er ist auch heute noch da. Aber er war nie bodenlos und meine Frau und ich konnten ohne Medikamente und Therapie gut schlafen und können mit unseren weiteren 5 Kindern heute fröhlich leben. Wir erlebten, wie **Gott uns über unseren Verstand hinaus versorgt, wenn wir uns mitten in der Krise zu ihm halten.**

Wir hatten die Wahl zwischen Anklage oder Vertrauen gegenüber Gott. Obwohl wir die Krisen-Ereignisse nicht verstehen und einordnen konnten, entschieden wir uns bewusst Gott zu vertrauen und ihn in der Krise zu loben. Darauf liegt ein besonders heilsamer und starker Segen.

Gott hat in dieser Zeit mein Herz geschliffen und vorbereitet auf die Krisenzeit bei juwi. Ich wurde gelassener, mit schwierigen Umständen umzugehen. Das hat mir geholfen, den Fokus auf das wirklich Wesentliche zu legen und klare Entscheidungen in größter Krise zu treffen.

Nach dem Tod von Joshua habe ich entschieden dem Gebet und der Zeit mit Gott höchste Priorität zu geben. So wurde jeder Mittwochnachmittag zu meinem persönlichen Gebetsspaziergang trotz übervollem Terminkalender. Mit Bibel und Schreibbuch bin ich in den Wald um im Reden mit Gott Klarheit und Wegweisung für die Entscheidungen in der Krise zu bekommen. Das war für mich die wichtigste Zeit in der Woche. Es war nicht immer einfach diesen Nachmittag konsequent freizuhalten und dennoch war es die beste Entscheidung in der Krise.

Es brauchte noch ein knappes Jahr bis die Krise bei juwi überwunden war. Durch den Einstieg eines kommunalen Energieversorgers dürfen wir heute mit

1.000 Mitarbeitern national und international an der Energiewende stabil weiterarbeiten.

In Römer 8, 38 + 39 steht:

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur (und ich würde hier hinzufügen: noch irgendeine Krise) uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Dieser Bibelvers ist mir in der Krisenzeit ins Herz gewachsen und kraftvolle Realität geworden.

Gottes Liebe zu jedem einzelnen und **auch zu einer Nation** ist unumgänglich gesetzt und es liegt ein Segen darauf, wenn wir ihm vertrauen - unabhängig von den Krisen, die wir erleben werden. Wir leben in einer Zeit in der Krisen im Kleinen, wie im Großen zunehmen. Umso mehr stellt sich die Frage wie gehe ich persönlich mit Krisen um und wie werde ich zu einem erfolgreichen Krisenüberwinder.

Der Schweizer Dank-, Buß- und Betttag ist ein Tag der hilft sich neu bewusst zu machen, dass Krisen von heute und morgen mit Gottes Hilfe und Fürsorge durchlebt und voller Vertrauen angegangen werden sollten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.